

Witzendorf in Wien.

- Dont, J., Potpourri nach Motiven der Oper Rigoletto, von Verdi, f. Violine u. Pfte. concertant. 20 N \mathcal{A}
 Kafka, J., Op. 120. Auf der Albrechts-Höhe bei Baden. Melodisches Impromptu f. Pfte. 15 N \mathcal{A}
 — Op. 121. In Heiligenkreuz. Idylle f. Pfte. 15 N \mathcal{A}
 — Op. 122. In der Ferne. Salonstück f. Pfte. 15 N \mathcal{A}
 Löffler, R., Op. 121. Ich hab' den Zweig gebrochen, von M. G. Saphir, f. 1. St. m. Pfte. 10 N \mathcal{A}

Witzendorf in Wien (erner):

- Müller, A., Ländler f. Zither. Hft. 1—3. à 10 N \mathcal{A}
 — Lieder f. Zither. Hft. 1. 2. 10 N \mathcal{A} ; Hft. 3—5. 10 N \mathcal{A} ; Hft. 6. 7. 10 N \mathcal{A} ; Hft. 8. 5 N \mathcal{A}
 Salzmann, C. G., Der arme Hirtenknabe f. 1. St. m. Pfte. 10 N \mathcal{A}
 Sawischa, E., Amoretten-Polka française f. Pfte. 5 N \mathcal{A}
 — La Piquanterie. Schnell-Polka f. Pfte. 8 N \mathcal{A}
 Schubert, F., Oeuvre posthume. Adagio et Rondo concertant p. Pfte. av. Violon, Viola et Vclle. 1. 10 N \mathcal{A}

Nichtamtlicher Theil.

Büchergeschenke betreffend.

Schreiber dieses empfängt fast mit jeder Zettelsendung von Sortimentern oder Verlegern unterstützte Zuschriften wegen Büchergeschenken an Gesellschaften, Bibliotheken, Vereine, zu Bildungszwecken, behufs Verlosung u. s. w. Im Durchschnitt haben die in Folge dessen gewährten Gaben in keinem der letzten Jahre weniger als 400 Bände betragen. Die Ansprüche, die gestellt werden, nehmen jedoch zu, von Tag zu Tag, die Vorräthe wirklich verwendbarer Bücher ab. Eine Spiritus-Berechnungstabelle und eine Menge anderer Bücher können die Petenten nicht gebrauchen, während Schreiber dieses trotz eines starken Verlagskatalogs nur wenig Bücher hat, die nicht ihren Absatz fänden, und selbst die weniger gekauften kann er auf dem Wege des en bloc-Verkaufs ramponirter Reste ohne alle Schwierigkeiten noch an den Mann bringen. Möge man doch einmal vor allem von der irrigen Voraussetzung in allen jenen Rundschreiben zurückkommen, als verschenke man meist werthlose Waare, sodann eine mit jenen Anforderungen eng zusammenhängende Thatsache sich zu Gemüthe führen.

Schreiber dieses fragt nämlich: Wenn Lesevereine, Bildungsstätten aller Art und Gesellschaften, die sich meist und mit Recht etwas darauf zu gute thun, daß sie auf „Selbsthilfe“ angewiesen sind, nicht gewisse, der Volksbelehrung und Fortbildung gewidmete Bücher kaufen, — an wen soll man dann hinfür als Serien-Abnehmer denken dürfen? Der Einzel-Liebhaber kauft meistens nur ein bestimmtes Buch; gar mancher Verlag ist aber nur denkbar, wenn die dazu berufenen Anstalten solche Bücher, welche der Hebung der Gewerbe dienen und durch einen civilen Preis zum Gemeingute werden können, wirklich auch anschaffen und nicht geschenkt haben wollen.

Als alter Praktiker noch etwas: Dasjenige, welches selbst erworben, schwer errungen wurde, hat einen ganz anderen Werth als alles Jenes, was einem als Geschenk in den Schoß fällt. Schreiber dieses ist von diesem Standpunkte aus ganz entschieden dagegen, Gesellschaften und Vereine auf Kosten ganz Fernstehender und nicht einmal immer zum Nutzen und Frommen der Betreffenden, aufrecht erhalten oder forthelfen zu wollen.

Dies der Inhalt einer dieser Tage an einen Freund gerichteten Zuschrift, welcher indessen als Antwort auf alle Anforderungen paßt, die man heute so massenhaft empfängt, indessen und zwar im Interesse jener Anstalten, denen ausnahmsweise geholfen werden sollte, gern beschränkt sehen möchte.

Schreiber dieses ist entschlossen, ein ganzes Jahr lang alle derartigen Gesuche abschlägig zu bescheiden. O. S.

Miscellen.

Rüge. — Hr. Fr. Appellius (Dehmigke's Verlag) in Berlin versandte in den letzten Wochen die neuen Auflagen seiner Schulbücher und bat um „sorgfältige und nachhaltige Versendung zur Ansicht“. — Und der Dank, den er „seinen geehrten Herren Geschäftsfreunden“ dafür angeheißen läßt? Man findet ihn in einem Schreiben an einen Schuldirektor, welches, damit auch die

Ironie nicht fehle, der Sortimentenr nebst dem üblichen Gratis-exemplar an seine Adresse befördern mußte. Hr. Appellius sagt: — — — „Ich liefere das einzelne Exemplar für 15 Sgr., bei Partien von mindestens 12 Exemplaren tritt jedoch der ermäßigte Preis von 12½ Sgr. ein, wenn die betr. Anstalt ihren Bedarf direct von mir gegen baare Zahlung entnimmt.“ — Sapianti sat! Erst Bitte um Verwendung, und dann diese schöne Erkenntlichkeit! Hr. Appellius darf versichert sein, daß seine Schulbücher von mir sorgfältig ins Repositorium gestellt sind; ich danke für die „Ehre solcher Geschäftsfreundschaft“. R.

Die Büchting'schen Buchhändler-Listen nach dem Alphabete der Firmen, und zwar die vollständige Liste in den bekannten drei Sorten, wie die sogenannte Sortimenten-Liste, sind soeben wieder für 1867 erschienen. Es sind danach im vorigen Jahre 164 Firmen erloschen und trotz der Ungunst der Zeiten 196 (51 weniger gegen das Jahr 1865) neu entstanden. Die Bearbeitung der Listen zeigt abermals den gewohnten großen Fleiß ihres Herausgebers, wodurch sich dieselben mit Recht die besondere Gunst des Buchhandels erworben haben.

Personalnachrichten.

Leipzig, 28. Dec. Am gestrigen Tage feierte eines der angesehensten Mitglieder des hiesigen Buchhandels, Herr Otto Wigand, das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintritts in den Kreis der deutschen Buchhändler. Die Leipziger Nachrichten berichten darüber des Nähern: „Gestern, am 27. Dec., feierte Herr Otto Wigand den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Kreis selbständiger deutscher Buchhändler eintrat. Der Jubilar ward seitens der Stadt durch Hrn. Bürgermeister Dr. Koch, sowie von dem Börsenverein der deutschen Buchhändler und dem Verein der hiesigen Buchhändler durch Deputationen beglückwünscht und von denselben wie auch von andern befreundeten Collegen durch Ehrengaben erfreut. Die Huldigungen waren um so aufrichtiger und herzlicher, als sich der Gefeierte in diesem langen Zeitraume nicht bloß die allgemeine Achtung als intelligenter Geschäftsmann, sondern auch Verehrung und Liebe durch seinen wohlwollenden Charakter und insbesondere durch seine zu jeder Zeit bethätigte Freisinnigkeit erworben hat. Geboren 1796 zu Göttingen als Sohn armer Aeltern, wanderte er frühzeitig nach Ungarn aus, wo er erst seinen ältern Bruder, gleichfalls Buchhändler, in Preßburg unterstützte und dann, eben am 27. Dec. 1816, in Kaschau sich selbständig machte. Mit großen Mühen und Sorgen kämpfte er dort und später in Pest, der deutschen Literatur und dem deutschen Geiste in Ungarn Eingang zu verschaffen, wie er nach seiner Uebersiedelung hierher seit 1833 stets gegen Vorurtheile und Unterdrückung jeder Art gekämpft hat, allezeit getreu seinem Spruche: „Für Erringung einer freien Presse und für die höchsten Güter der Menschheit — mein Leben.“ Die körperliche und geistige Frische des Jubilars gestatteten ihm und seiner Familie, das schöne Fest in Frohsinn und mit herzlicher Heiterkeit zu begehen.“